

DENKZELLEN 2019

5. Workshopreihe der Freien Künste im Auftrag des Senator für Kultur

Mai 2019

Moderation: Tobias Pflug

Dokumentation: Frederieke Behrens

An dieser Stelle werden die wichtigsten Ergebnisse der 5. Reihe der Denkkzellen zusammengefasst, die im Mai 2019 stattfanden.

Wir halten fest, dass bereits viele Prozesse in Bewegung sind und das offene Modell der Denkkzellen sich als effizientes Organ etabliert hat, auf aktuelle Bewegungen innerhalb der Szene zu reagieren und unmittelbar zu wirken.

Es wurden zu einzelnen Themen Arbeitsgruppen gebildet. Weiterhin sind die Denkkzellen offene Prozesse. Auch die fünfte Runde der Denkkzellen hat nochmal verdeutlicht, dass der konstruktive Dialog der Freien Künste der richtige Weg ist. An vielen Punkten ist die Bestandsaufnahme überschritten und es liegen konkrete Umsetzungsmodelle vor. Nun müssen hier Priorisierungen stattfinden und diese mit Ressourcen belegt werden, damit die Prozesse fortgeführt werden können.

Die Freien Künste sind in Bewegung! Danke an alle, die diesen Weg gemeinsam gehen!

ZUSAMMENFASSUNG	1
#ÖFFENTLICHKEITEN	2
#INFRASTRUKTUREN	5
#FÖRDERUNGEN	9

Zusammenfassung

#Öffentlichkeiten

Es wurde ein Konzeptentwurf für ein **Onlineportal** bzw. eine Dachmarke der Freien Künste erstellt. Es fand bereits ein erstes Treffen mit der "Gruppe für Gestaltung" statt. Ein weiterer Workshop mit der "Gruppe für Gestaltung" sollte folgen. Dafür sind Mittel notwendig.

Gemeinsame Formate sollen ausgebaut werden. Im ersten Schritt richten die Freien Künste gemeinsam am 25.9. Das „COME TOGETHER der Freien Künste“ aus. Diese und weitere Formate sollen folgen.

>> siehe auch AG Preis der Freien Künste / AG Festival der Freien Künste etc.

Die **ständige Konferenz der Interessensvertretungen** der Freien Künste soll etabliert werden.

Die **Dokumentation** der Denkkzellen soll kurzfristig und einfach zugänglich sein. Dazu soll ein Konzept erarbeitet werden. Auch hierfür sind Mittel notwendig.

Ein weiteres Thema ist die **Vertretung der Freien Künste**. Stichwort: Sitz in der Kulturdeputation. Es wird ein Rotationsprinzip der Verbände / Interessensvertretungen vorgeschlagen.

#Infrastrukturen

Das Thema Räume hat nach wie vor einen hohen Stellenwert in den Diskussionen. Welche Nutzungskonzepte sind denkbar? Welche Strategie soll verfolgt werden? Hier ist ein aktiver Prozess bereits am Laufen. Unterschiedliche Immobilien wurden durch Akteure und die Behörde ins Spiel gebracht. Proben und Aufführungsorte, Ateliers und Studios brauchen einen Ort im Herzen der Stadt.

Ebenso wird das Thema „Zeughaus“ (offener Fundus, Freie Werkstätten, Fuhrpark) anhand eines konkreten Konzepts diskutiert. Zur Konkretisierung dieser besonderen Idee braucht es Mittel.

#Förderungen

Es wird deutlich, dass es eine Neuordnung der Förderstrukturen in Bremen braucht. Dafür ist eine Übersicht bzw. Erhebung aller Förderinstrumente der Freien Künste notwendig. Ebenso müssen Projektmittel spürbar erhöht werden. Die aktuellen Entwicklungen der Freien Künste sollen transparent an die neue Kulturdeputation vermittelt werden. Dabei steht vor allem der Dialog der Freien Künste im Mittelpunkt. Die Freien Künste führen einen gemeinsamen Dialog mit Kulturpolitik und Kulturbehörde. Aktuell wird an der Ausgestaltung der Honoraruntergrenze für die Freien Künste gearbeitet.

#Öffentlichkeiten

Donnerstag, 25.04.2019, 11.00 Uhr, theaterkontor

Moderation: Tobias Pflug

Dokumentation: Frederieke Behrens

Offener Austausch

Aktuelle Bedarfsanalyse

[...] berichtet von einem Gespräch mit Carmen Emigholz. Alle Institutionen melden sich jetzt mit Bedarfen bei der Kulturbehörde. Die Missstände der Freien Künste werden sehr deutlich. Es geht darum, die Notwendigkeiten zu formulieren. Wie werden Notwendigkeiten tatsächlich definiert? Es gibt einen Austausch über die Gespräche mit der Staatsrätin.

Es geht nicht um zusätzliche Bedarfe, sondern um notwendige Bedarfe. Aktuell wird der Anfang eines langen Weges beschritten. Es geht hier um mehrere Schritte. Wir befinden uns am Anfang: Prekäre Arbeitsverhältnisse müssen behoben werden. Was genau in die Mantelvorlage des Senator für Kultur eingearbeitet wurde, ist unklar.

Der Schlachthof berichtet von einem Treffen mit [...]. Das Treffen folgte auf die Podiumsdiskussion der Wahlprüfsteine in der Schwankhalle.

Fragestellung:

Gibt es eine Vision für die Freien Künste in dieser Stadt?

Was kann Kultur für diese Stadt leisten?

Wie können wir die Zwangsläufigkeit erzeugen, dass wir nicht wieder zurückfallen unter die bisherigen Bedingungen? Welche Strategien und Instrumente benötigen wir dafür?

Kulturförderbericht:

Es kommt nochmal auf den Kulturförderbericht. Der Kulturförderbericht ist als Prozess zu betrachten. Es ist maßgeblich an uns, diesen Prozess weiterhin zu befördern.

Onlineportal / Dachmarke Freie Künste

Es gab ein Gespräch mit der Gruppe für Gestaltung (GfG). Das Gespräch war sehr produktiv. Es wurden gute Ideen entwickelt. Der letzte Stand: Es soll einen Tagesworkshop geben. Es sollen alle Sparten beteiligt werden. Der Workshop könnte im August stattfinden. Das konkrete Angebot von der GfG soll an Andreas Mackeben gesendet werden. Ca. 15 Personen sollen an dem Workshop beteiligt sein.

Die Bildende Kunst hat Wahlprüfsteine aufgestellt. Auch hier wurde das Onlineportal integriert. Hier wird deutlich, dass es noch ein langer Weg ist. Das erste große Ergebnis ist, dass wir ein Onlineportal für die Freien Künste gemeinsam entwickeln und nicht spartengesondert. Es ist ein guter Weg, dass die Szene sich einem professionellen Instrument bedient, um die anstehenden Fragen zu klären. Es geht hier um die konkrete Entwicklung einer Marke der Freien Künste „Bremen.Kult.tips“ wurde bereits als Domain gesichert. Nun ist es an der Zeit, Verbindlichkeiten zu schaffen.

Die Stilfrage: Welche Stimme haben die Freien Künste in unserer Stadt?

Wir erleben bundesweit die Vereinigung der Freien Künste. Es gibt Einigkeit über die prekären Arbeitsverhältnisse. Auf Bundesebene gibt es die Allianz der Freien Künste. Ein offenes Bündnis, in dem sich unterschiedliche Verbände und Interessensvertretungen zusammengefunden haben. Hier wird gesellschaftspolitisch gewirkt. Es gibt dort ein Sprechersystem. Die Allianz der Freien Künste ist ein sehr wirksames Instrument für politisches Handeln. Das Berliner Modell heißt Koalition der Freien Künste. Diese Bündnisse haben sich immer in Opposition als Kampfbündnisse gebildet. Gibt es noch andere Formen? Braucht es noch eine andere Stimme in unserer Stadt? Es geht hier um unabhängige Bündnisse.

Was ist der Bremer Stil? Was fordern wir ein? Wo ist der Kulturrat geblieben? Es gab einen letzten Impuls vor ein paar Jahren zu diesem Thema, aber zu diesem Zeitpunkt kein klares Bekenntnis dazu. Im Rahmen der Kulturhauptstadtwerbung war der Kulturrat sehr relevant und präsent. Der Kulturrat ist als Instrument nicht mehr handlungsfähig gewesen und Stadtkultur hat diese Position übernommen. Bei dem Verständigungstreffen der Verbände ist deutlich geworden, dass Stadtkultur allerdings keine übergeordnete Funktion trägt. Stadtkultur hat den Sitz des Kulturrats in der Deputation Kultur übernommen. Wie sollen sich die Freien Künste in Zukunft in der Deputation abbilden?

Sitz in der Kulturdeputation

Vorschlag: Zwei Sitze der Freien Künste in der Kulturdeputation mit einem Rotationssystem der Verbände bzw. Interessensvertretungen.

Wer spricht für wen? Wie kann Identitätsarbeit weiter bewegt werden? Es ist nicht klar, welche Verbände für wen stehen? Wer begreift sich als Verband? Wer arbeitet überhaupt als Interessensvertretung?

Sich selbst ermächtigen, ist ein aktuelles Thema. Es geht hier nicht um persönliche Interessenslagen.

Auch hier sollten wieder die Personen bedacht werden, die nicht in den Verbänden organisiert sind.

Konferenz der Interessensvertretungen der Freien Künste?

Es wird befürwortet, dass eine Konferenz der Landesverbände installiert wird. Auf Verbandsebene soll sich darüber verständigt werden, was aktuell in der Szene thematisch los ist. Es sollen konkret Interessensvertretungen angesprochen werden. Es soll ein unabhängiges Instrument entwickelt werden. Wir fordern die Verbände und Interessensvertretungen auf, über die Rolle in der Stadt zu sprechen. Ein mögliches Thema ist auch der Kulturrat.

Sicherung und Dokumentation

Wie wollen wir unsere Ergebnisse sichern und zugänglich machen, damit uns unsere Errungenschaften nicht verloren gehen. Die Denkkzellen in der Öffentlichkeit.

Wie kann das Errungene verfügbar gemacht werden? Tobias sitzt an der Skizze einer Webseite. Hierfür stehen bisher keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Inhalte müssen redaktionell aufbereitet werden. Was soll veröffentlicht werden? Wie kann in den Kulturförderbericht reingearbeitet werden? Können diese beiden Instrumente miteinander

verschaltet werden? Wir wollen das, aber das soll unabhängig von der Behörde passieren bzw. wollen wir unabhängig der Behörde agieren und weiter an dem Thema arbeiten. Es soll ein aktueller Überblick über die Geschehnisse veröffentlicht werden.

Es werden ca. 2.500 € dafür veranschlagt. Tobias und Frederieke sollen das Thema in Angriff nehmen und überlegen, wer dabei unterstützen könnte. Soll bei der Waldemar Koch Stiftung ein Antrag gestellt werden? [...] ruft die Waldemar Koch Stiftung an. Nachschlagewerk, Archiv, etc.

Status Quo / Wie können wir den aktuellen Status erhalten?

In welchem zeitlichen Rahmen bewegen wir uns? Das System soll lebendig bleiben. Es wird kein starres / personengebundenes System gewünscht. Sind rotierende Verfahren denkbar? Wenn irgendwas keine Relevanz hat, dann hat es keine Bedeutung mehr. Welche gesellschaftspolitischen Positionen wollen wir setzen? Wir sind für die Stadtentwicklung und gesellschaftliche Entwicklung wichtig. Es braucht ein Instrument, was unmittelbar wirken kann. Die Institutionalisierung der Freien Szene. Einen Sprecher der Freien Szene. Wie ist die Freie Szene in der Gesellschaft verankert? Es braucht Kümmerer ... Eine Konferenz ist denkbar. Es braucht einen Sprecher. Wer setzt sich für die Bedarfe ein? Wie kann hier eine Dynamik erzeugt werden? Wie kann hier das Verantwortungsbewusstsein geschärft werden? Wie kann dieses komplexe Themenfeld bearbeitet werden? Ist das eine Vision, die für uns relevant ist?

Wollen wir, dass die Freien Künste sich aktiv ins Stadtgeschehen einmischen? Ein Modellentwurf könnte beginnen. Hieraus kann ein Folgeprojekt entwickelt werden.

Es geht hier um die Ausarbeitung der Essenz der Ergebnisse der Denkkzellen. Ein sich ständig erneuerndes Element ist erwünscht.

#Infrastrukturen

Freitag, 26.04.2019, 10.00 Uhr, theaterkontor

Moderation: Tobias Pflug

Dokumentation: Frederieke Behrens

Aktuelle Themen

1. Raumooptionen

Faulenstraße 14-16 / ehemals Kita Bremen: Die Raumanfrage, ausgehend von dieser Immobilie, hat ergeben, dass die Bedarfe sehr unterschiedlich und schwer zu fassen sind.

Gesundheitsamt Humboldtstraße: Klassisches Altbremer-Haus. Energetisch nicht optimal, aber von der Bausubstanz in Ordnung. Es gibt noch eine weitere Option, in der Büroräume denkbar sind, Infos dazu liegen aber noch nicht vor. Auch die Häschenstraße ist noch eine nennenswerte Option. Grundsätzlich ist die Frage, wer der Mieter einer solchen Immobilie sein könnte. Diese Frage lässt sich vermutlich dann weiter klären, wenn klar ist, welche Nutzung vorgesehen ist. Die Nutzung muss natürlich immer den gesetzlichen Auflagen entsprechen, sobald sich ein Gebäude in öffentlicher Trägerschaft befindet. Man könnte z.B. eine Gesellschaft nutzen, die eigens für diesen Zweck gegründet wird. Es muss einen Hauptmieter geben. In der Faulenstraße war schon mal eine öffentliche Institution Mieter (Kita Bremen). Von daher kann davon ausgegangen werden, dass dort schon gute Rahmenbedingungen in Sachen Auflagen erfüllt sind.

> Update: Die Faulenstraße ist nach Besichtigung keine Option.

Grundsatzfragen:

Was für Nutzungskonzepte sind denkbar? Welche Konzeptideen sind lohnenswert weiter zu verfolgen? Die Frage ist, wie strategisch nun vorgegangen werden soll, um konstruktiv und effektiv in dieser Sache voranzugehen. Sollen neue Formen des Zusammenschlusses gefunden werden? Welche Priorität hat der Netzwerkaspekt? Welche Rolle spielt die inhaltliche Ausrichtung? Oder geht es um einen reinen strukturellen Zusammenschluss? Wer trägt das Risiko?

Die Individualabfrage des Senator für Kultur brachte keinen klaren Ergebnisse. Kehren wir zurück zu den Individualbedarfen der Sparten oder wollen wir den Netzwerkgedanken formulieren? Die Individualabfrage erfolgte sehr kurzfristig. Aufgrund der Dringlichkeit wurde dieser Weg gewählt.

Objekt Faulenstraße:

Hier ist Zeitdruck drin. Es braucht nun konkrete Übersetzungsmodelle. Die Haushalte der zukünftigen Jahre können nicht belastet werden. Es ist nicht klar, um wie viel Miete es tatsächlich geht. Das Problem ist natürlich, wie die Finanzierung aussieht. Eine Mischkalkulation ist denkbar.

Update: Das Objekt Faulenstraße war nach Besichtigung unterschiedlicher Vertreter*innen der Freien Künste keine Option.

Thema Stadtentwicklung: Wie kann eine politische Diskussion zu dem Thema Freie Künste in dieser Stadt in Bezug auf Stadtentwicklung initiiert werden? Wie kann dem Problem begegnet werden, dass die Freien Künste Bedarfe haben, die ressourcenmäßig nicht unterfüttert werden können? Aufwertung der Region sollte auch in den Fokus genommen werden. Wie können öffentliche Räume für die Freien Künste nutzbar gemacht werden? Die Freien Künste müssen sich in dieser Sache positionieren.

Weiteres Vorgehen:

Soll die Runde nochmal geöffnet werden? Es soll eine kleine Gruppe mit Menschen sein, die Interesse an einer Nutzung haben. Daraus soll zeitnah ein Nutzungskonzept entwickelt werden. Auch die Mietbedingungen sind von hoher Relevanz.

Verfahrensvorschlag: Raumbedarfe ja, Ressourcen sind bedingt vorhanden. Es muss produktive Nutzung möglich sein, Ralf gibt Feedback an Andreas Mackeben aus dieser Runde. Es braucht kurzfristig einen produktiven Prozess, um schnell zu Konzepten zu kommen.

Es muss in jedem Fall ein Konzept erarbeitet werden, um die Freien Künste räumlich abzubilden, damit man kurzfristig handeln kann. Es geht darum, jetzt Konzepte inhaltlich zu belegen, um dann im Fall der Fälle flexibel und schnell reagieren zu können.

2. Das Bremer Zeughaus

Aktueller Stand:

[...] hat einen Konzeptentwurf für das Bremer Zeughaus erstellt.

Es geht konkret um eine Förderung für Sachmittel. Diese sollen als ernstzunehmende Förderung begriffen werden. Im Mittelpunkt steht ein offener Materialfundus. Es muss geklärt werden, ob es sich um eine rein vermittelnde Position oder um konkrete Lagerung von Material handelt. Der hintere Teil der Gleishallen auf dem Güterbahnhofsgelände wäre ein guter Ort für die Lagerung von Material. Das jetzige Netzwerk ist aus Kontakten entstanden. Bei [...] laufen aktuell viele Fäden zusammen. Der Rahmen ist organisch gewachsen und sehr informell. Kann die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt und professionalisiert werden? Es braucht dafür eine Form. Was braucht es nun, um diesen Prozess weiter voran zu treiben? Die Antwort: Zwei weitere Personen, die für diese Idee brennen.

Arbeitsgruppe Zeughaus:

Es braucht eine Arbeitsgruppe Zeughaus. Der Kreis soll erweitert werden. Es braucht organisatorischen Input. Was für eine Form von Förderung ist denkbar? Haftungsfragen, Steuern, Versicherungsfragen etc. müssen geklärt werden. Es muss jetzt ins Detail gearbeitet werden. Kann das über das Starthaus als Existenzförderung laufen? Es geht nicht um ein privatwirtschaftliches Konzept. Es braucht Kultur- und Kreativwirtschaftsberatung. Es gibt einen Teilbereich, der Gewinne erzielen könnte. In der Grundidee handelt es sich um Abfallwirtschaft. Dieser Bereich muss abgegrenzt werden. [...] braucht Support von einer Arbeitsgemeinschaft. Es muss der Bedarf an Personal und Ort klar formuliert werden. [...] möchte sich dafür den Hut aufsetzen. Er braucht aber Unterstützung.

Weiteres Vorgehen:

Es soll einen weiteren Termin geben. [...] soll dazu geholt werden. Über den Denkkzellen-Verteiler soll zur Beteiligung aufgefordert werden. Es braucht Menschen, die strukturell denken können.

Der **offene Fundus** wird als genreübergreifender Bedarf aller Freien Künste ermittelt. Dieses Thema soll direkt in das Verständigungstreffen der Verbände am 18.3. kommuniziert werden.

Am Güterbahnhof wird in Kürze eine Zukunftswerkstatt abgehalten. Wäre das ein möglicher Ort für einen offenen Fundus? Dort gibt es eventuell noch freie Flächen, die zentral und gut zugänglich sind. Es ist wichtig, dass der Güterbahnhof künstlerisch genutzt wird, damit er erhalten bleibt. Es geht hier um strategische Überlegungen, um diesen Kulturraum zu erhalten. Der Güterbahnhof bzw. Verein 23 soll kontaktiert werden, um gemeinsam zu überlegen, ob das ein geeigneter Ort für einen offenen Fundus der Freien Künste ist.

> [...] nimmt Kontakt mit dem Güterbahnhof auf und berichtet bei der nächsten Denkkzelle.

3. Weitere Themen

Vorhandene Infrastrukturen / Kulturorte erhalten und stärken

Der **Schutz von bestehenden Kulturräumen** (z.B. Güterbahnhof) und die Neueinrichtung von Kulturräumen ist ein relevantes Thema. Welche Institution ist dafür verantwortlich in Bremen? Wer hat die Expertise?

> *Dieses Thema wird in das Verständigungstreffen der Verbände kommuniziert*

Das Stichwort Bauunterhaltungsmiete fällt. Es gibt Unklarheiten darüber, wie die **Besitzverhältnisse diverser Kulturräume** geklärt sind.

Gibt es **Rechtsberatungen**? Wer nimmt sie wo in Anspruch?

> *Dieses Thema soll direkt in das Verständigungstreffen der Verbände als ermittelter Bedarf kommuniziert werden.*

Wie wird **Kultur als Standortförderung** verstanden? Viele Einrichtungen beschreiben, dass sie einen Großteil der Förderung direkt als Miete an die Wirtschaftsförderung zahlen. Wer zeichnet Verantwortung für diesen Bereich? Es braucht eine Analyse der aktuellen Situation. Auch in diesem Bereich braucht es Professionalisierung. Und das darf natürlich nicht zu Lasten der Akteure fallen. Es geht am Ende um die Gesamtstärkung der Szene.

> *dieses Thema soll in das Verständigungstreffen der Verbände kommuniziert werden. Wer kann diese Serviceleistung übernehmen? Die Akteure sollen von Beginn an in den Prozess eingebunden werden. Es geht hier im ersten Schritt um eine interne Analyse, um dann perspektiv-strategisch die Dinge zu bewegen.*

Fuhrpark

Es gibt Anfang Mai einen Termin zum Thema **Fuhrpark** mit [...].

> Update???

Bündelung von Bedarfen

In den letzten Denkszellen wurde vermehrt über die Bündelung von Bedarfen gesprochen. An dieser Stelle ist explizit die Bündelung in Form einer unabhängigen Stelle gemeint:

Sicherheit
Brandschutz
Versammlungsstättenverordnung

Es braucht klare Verantwortlichkeiten und Ressourcen, um diese Dinge in die Hand zu nehmen. Sollen gewisse Themenbereiche strukturell an die Verbände angekoppelt werden?

Stärkung der Arbeitswelt von Künstler*innen

Was fehlt in der Kulturszene? Das Bestehende soll verbessert werden. Es braucht Angebote von außen. Es braucht Ansprechpartner*innen für konkrete Anliegen. Wie kann die Situation bzw. die tägliche Arbeit für die Künstler*innen erleichtert werden?

In dieser Sache liegt der Fokus auf Einzelkünstler*innen. Es geht um Qualifizierung von Einzelkünstler*innen. Wie kommt man auf neue Ideen in der Kunst- und Kulturszene? Wo kann Forschung stattfinden? Bremen soll innovative Ideen generieren.

Bündelung von Arbeitsbereichen

Können die einzelnen Verbände Verantwortung für Teilbereiche übernehmen und diese dann für die gesamte Freie Szene zur Verfügung stellen?

Das Modell wird als sehr effektiv bewertet, allerdings ist die Frage, ob dann nicht die gezielte Anbindung an die Sparten fehlt. Diese Runde ist mehrheitlich dafür, dass die Verbände sich nicht auf Themen spezialisieren und sie allen zur Verfügung stellen, sondern dass die Verbände sich weiterhin explizit um die Fragestellungen ihrer Sparte bemühen. Die Identifikation mit dem Verband ist auch von künstlerischer Relevanz. In den genannten Bereichen, wie KSK, Buchhaltung, Steuern usw., handelt es sich um hochsensible Themen, die mit Fingerspitzengefühl verhandelt werden müssen und viel Szenekenntnis erfordern. Grundsätzlich spricht aber nichts dagegen, dass es z.B. gemeinsame Infoveranstaltungen zu Themen wie „Einstieg in die KSK“ etc. gibt.

> [...] erstellt eine Übersicht der Kernfelder der Verbände, die dann verschickt werden.

Vertretung der Musiker*innen

Die Diversität der Musikszene ist für die Runde schwer zu greifen. Wer ist tatsächlich Vertretung der Musiker*innen? Die Musiker*innen fehlen in vielen Runden, es wäre schade, wenn sie in die Prozesse nicht involviert sind.

#Förderungen

Freitag, 26. April 2019, 11.30 Uhr, theaterkontor

Moderation: Tobias Pflug

Dokumentation: Frederieke Behrens

Aktuelle Themen

Spielstättentreffen in Bremerhaven

Es sind Projektmittel in Höhe von 37.000 € laut Kulturamtsleitung vorhanden. Es wird allerdings nur wenig ausgegeben. Es soll ein Projektmitteltopf für Kooperationsprojekte zwischen Bremen und Bremerhaven eröffnet werden. Bisher gibt es einen solchen Topf nicht. Bremerhaven und Bremen sind völlig voneinander abgekoppelt. Zwischen Institutionen und Künstler*innen soll diese Grenze überwunden werden.

Bundeskontext – Best-Practice-Beispiele ...

Die Neuordnung der Förderstrukturen ist ein Thema, was dringend in den Fokus gerückt werden muss. Wo gibt es im Bundesgebiet Best-Practice-Modelle? Soll das Thema spartenübergreifend angegangen werden? Wo macht Separation Sinn und wo nicht?

Darstellende Künste: NRW kann als Best-Practice-Beispiel in Sachen Förderstrukturen betrachtet werden.

Bildende Künste: Berlin, Hamburg hat Arbeitsstipendien aufgelegt, Baden-Württemberg und Bayern nehmen Einzelförderungen in den Fokus, die Flächenländer sind offenbar nicht gut aufgestellt, es gibt keine Gelder, die über die Verbände vergeben werden. Es gibt einen Generationenwechsel, der neue Impulse in die Sache gebracht hat. Sachsen ist auch sehr aktiv. Auch das interkulturelle Miteinander wird zunehmend in den Fokus genommen.

Musik: Es gibt keine Landesverbände, sind in Musikerinitiativen organisiert, hier herrscht viel Konkurrenz. Die Musikerinitiative erhält eine institutionelle Förderung.

Thema: Netzwerke

Welche Netzwerke existieren bereits, in denen es Sinn macht, dass Bremen sich anschließt? Sollen dafür finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden? Hier muss Aufklärungsarbeit geleistet werden, dass es sich lohnt, diesen Punkt in den Fokus zu nehmen. Die Bedeutsamkeit von Netzwerken spielt in Bremen bisher eine nicht ausreichend große Rolle.

Förderstrukturen

Was soll lokal bewegt werden? Wo braucht es Klarheit und Verlässlichkeit? Wie können wir selbst in unseren Forderungen so klar werden, dass einer neuen Regierung unmissverständlich klargemacht wird, was in Sachen Förderung notwendig ist?

1. Sparteninterne Sammlung der Förderinstrumente sammeln > Glossar erstellen
2. Prioritäten setzen > Durchgängige Erwerbsbiografien ermöglichen ist z.B. ein großes Thema im Bundeskontext der Darstellenden Künste > Erstellung eines Leitfadens wäre sinnvoll

Zukunftsperspektive / wie geht's weiter?

Wie können Zwangsläufigkeiten mit der neuen Regierung hergestellt werden? Welche Instrumente braucht es dafür? Ziel ist es, gemeinsam ein Papier zu entwickeln. Regelmäßige Veranstaltungen können folgen. Die neuen Deputierten müssen aufgeklärt werden. Es ist vielfach klar geworden, dass die Deputierten keine realistische Idee der Arbeitsrealität von

Künstler*innen haben. Es ist wichtig, dass in Form von Veranstaltungen Aufklärungsarbeit gemeinsam geleistet wird und in der Transparenz und Kommunikation des gemeinschaftlichen Handelns sichtbar wird. Vertrauen ist da, große Beteiligungsprozesse wurden angelegt, es gibt die große Gefahr, dass es Rückschritte gibt. Spartenübergreifendes Arbeiten sollte als wichtiges Instrument in den Fokus gerückt werden. Es müssen Szenarien durchgespielt werden. Es braucht ein Papier, was Stand der Verhandlungen aus unserer Perspektive ist.